

Aus der Gründungszeit unserer Rotkreuzsektionen

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **75 (1966)**

Heft 5

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

AUS DER GRÜNDUNGSZEIT UNSERER ROTKREUZSEKTIONEN

Aus Anlass des hundertjährigen Bestehens des Schweizerischen Roten Kreuzes haben wir eine Umfrage gemacht, um zu erfahren, wann und aus welchen Motiven die einzelnen Sektionen gegründet wurden. Es ist eine erfreuliche Anzahl Antworten eingegangen. Bei einigen Sektionen liess sich allerdings das Gründungsdatum nicht mehr feststellen. Das ist gerade bei frühen Gründungen verständlich, sei es, dass sie in einer Notsituation entstanden, sei es, dass die ehrenamtlich tätigen Vorstandsmitglieder administrativen Belangen wenig Beachtung schenkten. Wir verzichten darauf, eine «Rangordnung» aufzustellen — wichtig ist, dass jede Sektion, ob alt oder jung, die Rotkreuzaufgaben nach besten Kräften fördere; — wir wollen stattdessen einen Blick in die Akten werfen und einige Einzelheiten herausgreifen, die von allgemeinem Interesse sind. Wir danken an dieser Stelle allen Präsidenten und Mitarbeitern der Sektionen, die für uns diesbezügliche Nachforschungen angestellt haben.

Sektion Winterthur

Die 1887 gegründete Sektion Winterthur war besonders eng mit Henry Dunant verbunden, der damals arm und verkannt im Bezirkskrankenhaus Heiden lebte. Wegen geschäftlichen Bankrotts, der auf seinen Uebereifer für die humanitäre Sache zurückzuführen ist, war er in Genf in Ungnade gefallen und hatte sich jahrelang kümmerlich im Ausland durchschlagen müssen, bis er in Heiden eine Bleibe fand. Verschiedene Veröffentlichungen behandeln die Beziehungen Dunants zur Sektion Winterthur, darunter ein Artikel vom 8. Mai 1948 in der Sonntagspost des «Landboten», den Dr. E. Ziegler, derzeitiger Präsident der Sektion, schrieb. Diesen Mitteilungen entnehmen wir die nachfolgenden Ausführungen:

«Als Johann Pfister, Aktuar der Sektion Winterthur, im Mai 1891 zufällig erfuhr, dass der Schöpfer des Roten Kreuzes sich in bedrängter Lage befinde, setzte er alles daran, dem alten Manne zu helfen. Unter seinem Einfluss ging von der Sektion Winterthur die Initiative aus, um Dunant durch eine Ehrengabe der schweizerischen Sektionen sofort zu helfen. Winterthur wie auch Zürich und die Zentralkasse, die für diese Idee eintraten, verpflichteten sich zu einem jährlichen Beitrag, während verschiedene andere Sektionen, wohl wegen der früheren Gerüchte, noch Bedenken hatten. Immerhin konnten Dunant am 15. Dezember 1892 durch den Zentralkassier erstmals Fr. 600.— übergeben werden.»

Im weiteren wurde im Sommer 1892 in Winterthur ein Komitee gebildet zur Schaffung eines internationalen Henry-Dunant-Fonds, dessen Zinsen die Zukunft dieses Wohltäters der Menschheit hätten sichern sollen. Die Idee fand jedoch keinen Widerhall, vielleicht auch darum nicht, weil Dunant selbst aus Feinfühligkeit ein Gegner jeglicher Kollekten zu seinen Gunsten war. Zum Glück erübrigte sich in der Folge eine weitere Unterstützung, weil die Kaiserin Maria Feodorowna von Russland, Dunant im Jahre 1897 eine Jahresrente von Fr. 3000.— aussetzte.

Am 1. Juli 1892 war Dunant zum ersten Ehrenmitglied der Sektion Winterthur ernannt worden, im Jahre 1895 wurde er auf Veranlassung des Vorstandes dieser Sektion auch Ehrenmitglied des Zentralvereins und des Schweizerischen Samariterbundes. Diese Ehrungen und das Interesse, das die Winterthurer am Werk des Roten Kreuzes nahmen, bedeuteten einen grossen Trost für den Einsamen in Heiden, der durch Enttäuschungen und Not menschenscheu und verbittert geworden war. Er bezeugte der Sektion und besonders ihrem «lieben Sekretär, Johann Pfister», immer wieder seine tiefe Dankbarkeit. Von verschiedenen Seiten erfolgten Veröffentlichungen über Henry Dunant, die Genfer Konvention und das Schweizerische Rote Kreuz, denen man zum Teil auch im Ausland Beachtung schenkte und die zu einer eigentlichen Rehabilitierung des Verstoßenen führten und ihm auch materiell Erleichterung brachten. Die Ehrungen häuften sich und fanden ihre Krönung in der Verleihung des Friedensnobelpreises im Jahre 1901.

Sektion St. Gallen

Die Sektion St. Gallen wurde am 16. November 1894 gegründet und zählte bis Ende desselben Jahres bereits 895 Einzel- und 11 Korporationsmitglieder. Als Hauptziel wurde die Bildung einer Sanitäts-Hilfskolonne betrachtet. Diese konnte 1908, dreissig Mann stark, ihre Tätigkeit beginnen und wurde denn auch verschiedentlich in Notsituationen eingesetzt, das erstmalig anlässlich des Einsturzes im Bruggwaldtunnel im Jahre 1909. Sie zählte zu dieser Zeit sechzig Mitglieder. Bei Ausbruch des Ersten

Weltkrieges meldeten sich 600 Personen für den freiwilligen Sanitätsdienst. Die Kolonne erhielt 23 Mann Verstärkung und rückte mit dem «Feldlazarett 16» ein. Sie hatte Evakuierte und Verwundete auf der Durchreise durch die Schweiz zu betreuen. 1918 wurde die Kolonne zur Pflege der von der Grippeepidemie erfassten Rekruten aufgebildet. In der Folge erkrankte fast die Hälfte der Kolonnenangehörigen ebenfalls an Grippe.

Die Sektion St. Gallen führte auch mit grossem Erfolg mehrere Geld- und Materialsammlungen für Hilfeleistungen im In- und Auslande durch. 1939 wurden durch die Samaritervereine Krankenpflege-, Samariter- und Mütter- und Säuglingspflegekurse an über 1100 Teilnehmer erteilt. 1948 wurden die ersten Schritte zur Einrichtung eines Blutspendezentrums am Kantonsspital St. Gallen eingeleitet.

Sektion Aargau

Im Aargau war 1867 ein Zweigverein des Hilfsvereins für Schweizer Wehrmänner gegründet worden, der während des Deutsch-Französischen Krieges eine rege Tätigkeit entfaltete. 8225 Soldaten und Unteroffiziere der Bourbaki-Armee waren in 24 Stationen auf dem Kantonsgebiet interniert, davon rund 2000 in Aarau. Für diese kaufte der Verein Kleider und Schuhwerk im Betrage von Fr. 12 395.35, aber auch eine französische Bibliothek wurde eingerichtet, und Vorträge wurden gehalten. Sendungen an Lazarette, an französische Gefangene in Deutschland, Barspenden und Sämereien für kriegsverwüstete Gegenden in Frankreich, Hilfe für Flüchtlinge aus Strassburg, Mitwirkung bei der Betreuung von 47 Kindern aus Belfort und Montbéliard, die während sechs bis zwölf Monaten im ehemaligen Kloster Maria Krönung in Baden Aufnahme fanden, Unterstützungen an bedürftige aargauische Wehrmänner beanspruchten weitere beträchtliche Mittel und erforderten viel Arbeit. Es ist erstaunlich, dass der junge Hilfsverein so umfassende Hilfe zu leisten vermochte.

Offenbar fiel dieser erste Verein nach dem Kriege bald wieder auseinander, denn am 3. Januar 1892 wurde auf Betreiben der Kulturgesellschaft des Bezirkes Aarau, die Korporationsmitglied des Schweizerischen Roten Kreuzes war, eine Sektion Aargau gegründet, aus der später die Sektionen Freiamt (im Jahre 1904), Baden (im Jahre 1905) und Fricktal (im Jahre 1921) hervorgegangen sind.

Sektion Basel

Als Grenzkanton war Basel vom Kriegsgeschehen in den Nachbarstaaten stets nahe berührt worden. 1870/71 hatte das Internationale Komitee in Basel eine Agentur für die Kriegsgefangenenhilfe eröffnet. Am 30. Mai 1888 erfolgte die Gründung der Rotkreuzsektion Basel-Stadt, deren erster Präsident Dr. Franz La Roche war. 1906 wurde eine Sanitätshilfskolonne, 1916 eine erste Rotkreuzkolonne geschaffen und 1943 das Patronat über eine zweite Rotkreuzkolonne übernommen. Die Sektion war während des Ersten und Zweiten Weltkrieges stark in Anspruch genommen, oblag ihr doch die Verpflegung von kranken und verwundeten Militärpersonen auf der Durchreise in die Heimat, die erste Betreuung unzähliger Flüchtlinge und Heimkehrer und nicht zuletzt die Sorge für die eigenen in diesem Raume zusammengezogenen Truppen. Dazu kamen natürlich noch weitere Aufgaben.

Sektion Zürich

Auch in Zürich fand die Idee des Roten Kreuzes früh Eingang. Die drei Männer, die 1866 an der konstituierenden Versammlung des Schweizerischen Hilfsvereins für Wehrmänner und deren Familien teilgenommen hatten, bemühten sich sogleich, in Zürich einen kantonalen Hilfsverein ins Leben zu rufen. Die Gründungsversammlung fand noch im Oktober desselben Jahres statt, und zwar anlässlich einer Sitzung des Grossen Rates. Fast alle Grossräte wurden Mitglied. Als 1889 der Zürcher Zweigverein des Schweizerischen Roten Kreuzes gegründet wurde, trat der Hilfsverein der neuen Organisation als Mitglied bei und stellte ihr sein Sanitätsmaterial zur Verfügung, während er selber sich auf die Unterstützung von Wehrmännern und ihre Familie beschränkte.

Sektion Toggenburg

Viele Rotkreuzsektionen gingen aus Samaritervereinen hervor, andererseits waren es oft Offiziere, die Neugründungen anregten. Dies war zum Beispiel der Fall im Toggenburg.

Am 10. November 1907 erfolgte in Wattwil, nach einem Vortrag von Major Hähne, Territorialarzt des vierten Divisionskreises, die Gründung der Sektion Toggenburg. Als Kassierer amtierte Major J. J. Inhelder, Kreiskommandant von Ebnat.

Sektion Appenzell AR

Im benachbarten Appenzell, wo schon 1866 die «Appenzellische Kantonale Sektion des Schweizerischen Hilfsvereins für schweizerische Wehrmänner und deren Familien» gegründet worden war, bildete sich 1908 eine Sektion des Schweizerischen Roten Kreuzes. Sie wurde präsiert von Oberst G. Wirth aus Bühler und hatte sich die Schaffung von Sanitätshilfskolonnen zum Ziele gesetzt.

Sektion Werdenberg-Sargans	Die Sektion Werdenberg-Sargans, die seit 1941 besteht, verdankt ihre Gründung dem damaligen Chefarzt der Festung Sargans, Hans Meuli, dem nachmaligen Oberstbrigadier und Oberfeldarzt.
Sektion Oberaargau	In Langenthal bildete ein Referat von Dr. Sahli vor der in der Kirche versammelten Bevölkerung den Auftakt zur Gründung der Sektion Oberaargau im Jahre 1900. Dr. Sahli hatte bei den Schweizer Aerzten eine Sammlung veranstaltet und dann mit Hilfe eines Bundesbeitrages 3000 Meter Verbandstoff nach Transvaal geschickt. Dort kämpften von 1898 bis 1902 die Buren gegen die Briten um die Unabhängigkeit ihrer südafrikanischen Republik.
Sektion Brig-Oberwallis	Von der Sektion Brig-Oberwallis wird berichtet, dass ihre 1943 erfolgte Gründung unter anderem auf die Blutspendewerbung durch Hauptmann Hans Bürgi, dem späteren Rotkreuzchefarzt, zurückzuführen ist. Mit einem Leiterwägelchen ausgerüstet, zog er mit einer Laborequipe im Oberwallis von Ort zu Ort und legte die erste Spenderkartothek an.
Sektionen in der Welschen Schweiz	<p>Wie bekannt, wurde vom Genfer Komitee der Fünf bereits 1864 — also vor der Gründung einer schweizerischen Rotkreuzgesellschaft! — eine Sektion Genf ins Leben gerufen, um die Bildung kantonaler Zweigvereine im ganzen Lande, wie sie in der zweiten Resolution der Konferenz von 1863 gefordert wurde, zu ermutigen. Doch diese Sektion blieb nicht lange aktiv. 1889 wurde die Genfer Gesellschaft der Damen vom Roten Kreuz gegründet, 1901 eine solche der Herren, die als Zweigverein des Schweizerischen Roten Kreuzes anerkannt wurde. Beide Vereine fanden sich schliesslich 1914 zur Genfer Sektion des Schweizerischen Roten Kreuzes zusammen.</p> <p>Während des Deutsch-Französischen Krieges waren in unserem Lande eine ganze Anzahl grösserer und kleinerer «Hilfskomitees» aus dem Boden geschossen. Es ist nicht leicht, herauszufinden, ob einzelne davon als direkte Vorläufer einer Rotkreuzsektion zu betrachten sind.</p> <p>Es steht fest, dass der «Schweizerische Hilfsverein für Wehrmänner und deren Familien» um 1870 in Lausanne eine Zweigstelle besass. Daneben bestand ein Waadtländisches Komitee für Hilfe an französische Gefangene und die kriegsgeschädigte Bevölkerung, mit der er in Verbindung stand. Das Komitee erliess Ende September 1870 einen Aufruf zur Bildung lokaler Komitees, dem in zahlreichen Ortschaften des Kantons Folge gegeben wurde.</p> <p>Am 29. November 1890 wurde das waadtländische Rote Kreuz gegründet, das in den ersten Jahren vor allem in Lausanne tätig war, doch bald auch in Vevey, Morges, Yverdon, Ste-Croix, Payerne und andern Orten Mitarbeiter fand. 1910 wurde die Gründung mehrerer Sektionen beschlossen. Vielleicht wirkte noch der tiefe Eindruck nach, den das Erdbeben von Messina vom 28. Dezember 1908 hinterlassen hatte. Das Schweizerische Rote Kreuz leistete der heimgesuchten süditalienischen Stadt Hilfe. Es wurden ausserdem Vorträge über diese Hilfsaktion gehalten.</p> <p>Der Bericht eines Dr. de Marval über diese Hilfsaktion führte 1909 in Vallorbe und 1910 in La Tour-de-Peilz zur Gründung der Sektion. Uebrigens steht letztere seit dem Anfang immer noch unter der Leitung des gleichen Präsidenten, Dr. Marius Bettex. Diese Treue in der stillen Arbeit an einem gemeinnützigen Werk verdient besondere Anerkennung!</p> <p>Die neuenburgische Sektion des Schweizerischen Roten Kreuzes wurde am 17. November 1890 gegründet. Sie teilte sich später in vier Sektionen auf, nämlich Neuchâtel, Vignoble et Val-de-Ruz, La Chaux-de-Fonds, Le Locle und Val-de-Travers.</p> <p>Erwähnenswert ist vielleicht noch, dass die Sektion Sierre ihre Tätigkeit 1906 mit einem Kurs über praktische Hygiene und Kursen in Verbandlehre und Nähen (zur Vorbereitung von Sanitätsmaterial) an der Krankenpflegeschule La Source in Lausanne begann.</p>
Sektionen im Kanton Tessin	Im Tessin wurden im Laufe der Zeit fünf Sektionen des Schweizerischen Roten Kreuzes gegründet. Es liegen nur sehr wenige Berichte darüber vor. Vermutlich war Bellinzona mit dem Gründungsdatum 1903 die erste von ihnen.

Unsere «Chronik» ist sehr unvollständig, doch gibt sie gleichwohl einen recht guten Einblick in die Art und Weise wie unsere nationale Rotkreuzgesellschaft gewachsen ist. Jede Sektion ist durch die geschichtliche Entwicklung mehr mit dem einen oder andern der vielen Tätigkeitsgebiete verbunden, alle aber folgen der gleichen Leitidee.